

Schulkonzeption der Evangelischen Mittelschule Lunzenau



Gliederung

1. Vorbemerkung
2. Gründungsmotiv
3. Leitlinien
 - 3.1. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen
 - 3.2. Geistliche Leitlinien
 - 3.3. Rechtliche Leitlinien
 - 3.4. Pädagogische Leitlinien
4. Schulleben
 - 4.1. Erziehungsziele
 - 4.2. Unterrichtsmethoden
 - 4.3. Leistungsbewertung
 - 4.4. Lehrerschaft
 - 4.5. Elternarbeit
 - 4.6. Zusätzliche Angebote der Schule
 - 4.7. Öffnung der Schule
5. Ausblick
 - 5.1. Demografische Entwicklung in Lunzenau und Umgebung
 - 5.2. Finanzielle Absicherung und Gebäudenutzung
 - 5.3. Ausstattung und besondere Angebote
6. Anhang

1. Vorbemerkung

Evangelische Schulen sind Schulen in freier Trägerschaft, die ihre rechtliche Grundlage in Art. 7 Absatz 5 des Grundgesetzes, sowie im Artikel 102 der Landesverfassung, dem „Sächsischen Schulgesetz“ und im „Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft“ des Freistaates Sachsen finden.

Die Evangelische Mittelschule Lunzenau (im folgenden genannt EML) ist als Bekenntnisschule offen für Schüler, deren Eltern neben einer soliden Bildung einer bewusst am christlichen Glauben orientierten Erziehung ihrer Kinder durch eine Gemeinschaft christlicher bzw. auf dieser Grundlage lehrenden Pädagogen interessiert sind. Es unterrichten deshalb qualifizierte Lehrer, die die Grundsätze der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) anerkennen.

Die EML befindet sich in Trägerschaft des evangelischen Schulvereins Lunzenau e.V., der verantwortlich ist für die inhaltliche, organisatorische und materielle Absicherung des Schulbetriebes.

Die Evangelische Mittelschule Lunzenau sieht sich der Achtung und Toleranz gegenüber Minderheiten, sozial Schwächeren und Andersdenkenden verpflichtet, sofern sie nicht gegen das Grundgesetz verstoßen.

2. Gründungsmotiv

Engagierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt gründeten am 04. Februar 2005 einen Schulverein, um den Kindern der Region eine gute schulische Bildung mit christlicher Werteerziehung im Ort Lunzenau zu ermöglichen. Sie sahen in der Gründung einer evangelischen Schule in freier Trägerschaft die Chance, Bewährtes weiterzuführen, aber auch inhaltlich und methodisch entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen neu zu beginnen.

Der Evangelische Schulverein Lunzenau e. V. wünscht sich eine Erziehung und Bildung der Kinder, die sie auf die bestehenden gesellschaftlichen Möglichkeiten, aber auch auf Probleme des bürgerlichen Zusammenlebens bestmöglichst vorbereitet, und ihnen dabei auf der Grundlage des christlichen Glaubens Halt und Orientierung für ihre eigene Lebensgestaltung anbietet.

Neben den bewährten Inhalten und Methoden einer staatlichen Mitteschule sollen deshalb auch vermehrt Methoden zur Stärkung der Sozialkompetenz in die Unterrichtsgestaltung einfließen – dazu gehören beispielsweise neben den Partner- und Gruppenarbeiten auch fächerübergreifendes Lernen in Projektarbeit oder Freiarbeit. Es wird angestrebt, wo es sinnvoll ist, vom Unterricht in Einzelstunden zum Blockunterricht im Doppelstundentakt zu kommen. Eine intensive Zusammenarbeit mit der evangelischen Grundschule Seelitz und dem Freien Gymnasium Penig wird angestrebt.

3. Leitlinien

3.1. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Die Kinder der heutigen Generation wachsen in eine Welt der beständigen Veränderung mit allen damit verbundenen Unsicherheiten hinein. Neben der globalen Veränderung der Weltordnung sind auch die regionale Umgebung - insbesondere der Arbeitsmarkt - und die gesellschaftliche Situation in den neuen Ländern ständige Diskussionsthemen für die Schüler und ihre Eltern.

Die Evangelische Mittelschule Lunzenau (EML) sieht ihre Aufgabe deshalb darin, die Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen des Lebens vorzubereiten. Dies kann beispielsweise mit breit angelegten und fächerübergreifenden Projekten geschehen, die die Schüler auf das immer komplexer werdende Umfeld und den Umgang damit vorbereiten. Im Falle der pluralistischen und damit auch verbundenen Freiheiten im Denken und Handeln will unsere Schule eine Orientierung bieten und die Findung der eigenen Persönlichkeit und Meinungsbildung stärken. Dazu gehört neben der Vermittlung von persönlichen sozialen Kompetenzen auch die Kompetenz, das Lernen zu lernen, um in einer Welt des exponentiell zunehmenden Wissens die Fähigkeit des lebenslangen Lernens zu haben. Die EML versteht darunter auch einen verantwortungsvollen und sinnvoll eingesetzten Umgang mit den Medien, insbesondere der Kommunikationstechnik.

Die Schüler sollen eine Orientierungshilfe in der unüberschaubaren Vielfalt der Informationsmöglichkeiten bekommen.

3.2. Geistliche Leitlinien

Die christliche Erziehung hat das biblische Menschenbild zur Grundlage: Gott hat den Menschen nach seinem Bild geschaffen (1. Mose 1, Vers. 27). Danach ist der Mensch ein einmaliges

Geschöpf Gottes, das allein schon dadurch seinen unveräußerlichen Wert und seine Würde besitzt.

Grundlage und Maßstab allen Handelns an der EML ist das in der Bibel offenbarte Wort Gottes, insbesondere die 10 Gebote. Ausgehend von der Verantwortung des Menschen vor Gott spielt in der Erziehung die Wechselwirkung von Vorbild und Belehrung, Ermutigung und Zurechtweisung eine wichtige Rolle, wobei das Gebot der Nächstenliebe als erzieherischer Grundsatz wirken soll. Diese Zielstellung bedingt insbesondere:

eine klare Orientierung an den Grundwerten des christlichen Glaubens, das Bekanntmachen der Heranwachsenden mit zentralen Fragen des christlichen Glaubens zur Unterstützung für eine spätere eigene Glaubensentscheidung. Sie ist in die Verantwortung des Jugendlichen selbst gelegt, da hier dem erzieherischen Handeln eine Grenze gesetzt ist. eine zielgerichtete Vorbereitung junger Menschen auf ein gesellschaftliches Umfeld, in dem Werte christlicher Moral und Ethik weiterhin gefragt sind.

3.3. Rechtliche Leitlinien

Die EML soll als Ersatzschule eine pädagogische Bereicherung in der Schullandschaft des Kreisgebietes sein. Sie soll insbesondere den Bedarf an differenzierteren Schulangeboten decken helfen.

Die Erfüllung der Erziehungs- und Bildungsziele, der Lehrpläne sowie der Ausbildungsziele der Mittelschulen des Freistaates Sachsen wird deshalb gewährleistet. Der Unterricht erfolgt anhand der vom Kultusministerium vorgeschriebenen Wochenstundenzahl an staatlichen Schulen und soll einen Übergang an entsprechende staatliche Schulen im üblichen Rahmen ermöglichen.

Zur Aufnahme der Schülerinnen und Schüler ist lediglich eine den staatlichen Schulen entsprechende Empfehlung für eine weiterführende Schule notwendig, es erfolgt ansonsten keine Sonderung nach Besitzstand oder anderen Kriterien.

Es werden Hauptschul- und Realschulbildungsgang angeboten und die Abschlüsse Hauptschul-, qualifizierender Hauptschul- und Realschulabschluss angestrebt.

3.4. Pädagogische Leitlinien

Der Unterricht an der EML soll eine Grundbildung sichern, die eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung mit einem soliden Fachwissen verbindet. Dies geschieht in der Verzahnung von Wissensvermittlung, Persönlichkeitsbildung und Werteerziehung durch die Ausbildung der 4 Kompetenzbereiche Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz. Weitere Details werden unter den Punkten 4.1. – 4.4. ausgeführt.

Der Unterricht der EML möchte diesem Anspruch gerecht werden, indem die individuelle Leistungsfähigkeit des Kindes ernst genommen und gefördert wird, fundiertes Fachwissen vermittelt wird, damit die Schülerinnen und Schüler lernen zwischen Hypothesen und gesicherten Aussagen zu unterscheiden, mit der Muttersprache ein sicherer Umgang erlernt wird, in der ersten, fakultativ-obligatorischen und ab der 6. Klasse in der zweiten Fremdsprache entsprechende Kenntnisse angestrebt werden sollen, die Schülerinnen und Schüler durch zeitgemäße Unterrichtsgestaltung zu Selbstständigkeit, zum systematischen Lernen und zur partnerschaftlichen Arbeit angeleitet und befähigt werden, die körperliche Entwicklung gefördert wird, die Entwicklung der Kreativität der Kinder unterstützt wird, in die Unterrichtsgestaltung das christliche Welt- und Glaubensverständnis auf der biblischen

Grundlage einfließen kann, die soziale Komponente nicht auf die Kinder beschränkt bleibt, sondern insbesondere die Beziehung zwischen Lehrern und Schülern und zu den Eltern gestärkt werden soll, er die Schülerinnen und Schüler zu einem toleranten Verhalten und zur Achtung vor der Person und der Meinung anderer erzieht.

4. Schulleben

4.1. Erziehungsziele

Das Schulleben ist von folgenden Erziehungszielen geprägt:

zur Ehrfurcht vor allem Lebendigen,
zur Nächstenliebe,
zum Frieden,
zur Erhaltung der Umwelt,
zur Heimatliebe,
zu sittlichem und politischem Verantwortungsbewusstsein,
zu Gerechtigkeit,
zur Achtung vor der Überzeugung des anderen
zu beruflichem Können,
zu sozialem Handeln,
zu freiheitlicher demokratischer Haltung.

Damit die Schülerinnen und Schüler so gebildet und erzogen werden, dass sie auf ein verantwortungsvolles Leben in einer pluralistischen Gesellschaft vorbereitet sind, möchte die EML neben der Ergänzung der elterlichen Erziehung eine klare Orientierung an den Grundwerten des christlichen Glaubens geben, insbesondere auf die soziale Erziehung Wert legen, in der neben Gewalt- und Suchtprävention auch die Orientierung am Nächsten durch praktische Arbeiten eine wichtige Rolle spielt, die Heranwachsenden mit besonderer Schulung der Eigenverantwortlichkeit und ehrlichen Selbsteinschätzung zum selbstständigen Lernen und Arbeiten befähigen, im Rahmen der Kräfte der EML und der vorhandenen personellen und sachlichen Voraussetzungen behinderte Kinder integrieren, da die Integration die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bereichert.

4.2. Unterrichtsmethoden

Die vielfältigen Anforderungen, die die Gesellschaft und nicht zuletzt das Wirtschaftsleben an die Jugendlichen stellt, machen eine vielfältige und doch zielgerichtete Unterrichtsmethodik notwendig.

So soll der Unterricht der EML neben den allgemein anerkannten Grundsätzen wie beispielsweise Anschaulichkeit und Fasslichkeit insbesondere folgende Schwerpunkte berücksichtigen:

- In der EML Lunzenau eignen sich die Schüler durch qualitativ hochwertigen, fächerübergreifenden Unterricht Wissen an, mit dem sie sich die wesentlichen Bereiche der Gesellschaft und Kultur erschließen, um den Anforderungen in Schule und künftigen Erwachsenenleben gerecht zu werden. Sie erwerben damit strukturierte und anschlussfähige Fachkompetenz, die sie flexibel und gezielt anwenden können.
- Jeder Schüler soll in seinem Entwicklungsprozess an der EML Selbstkompetenz

erlangen. Die Leistungsfähigkeit des Einzelnen, d. h. sein Leistungswille und seine Lernfähigkeit sollen lebensvorbereitend in der Verantwortung vor sich selbst, durch Annahme als Geschöpf Gottes und durch individuelle Förderung entwickelt werden.

- Die Schüler der EML nutzen zunehmend selbständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. Dazu gehören u.a. Gruppenunterricht, das Lernen an Stationen, Projektunterricht und fächerübergreifender Unterricht. Sie wenden zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an und lernen, planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft umzugehen sowie die Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten. Des Weiteren erwerben sie die Fähigkeit, sich entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit selbst einzuschätzen, die eigenen Stärken zu entdecken und auszubauen.
- In der EML erleben die Schüler im christlichen Miteinander Regeln, Werte und Normen, erkennen deren Sinn für die eigene Lebensführung und streben ihre Einhaltung an. Sie lernen dabei gegenseitige Achtung, respektvollen Umgang miteinander sowie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, d.h. angemessene Kritik zu üben und konstruktiv mit Kritik umzugehen.

4.3. Leistungsbewertung

Die vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus erlassenen Lehrpläne sowie die Anordnung zu Benotung der erbrachten Schülerleistung in einem bestimmten Fach sind Grundlage der Leistungsbewertung an der EML. Da von unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausgegangen werden muss, finden individuelle Lernfortschritte sowie die Leistungsbereitschaft des Einzelnen Berücksichtigung (Schulordnung für MS in Sachsen § 18 (1)).

In diesem Sinne werden mit den Eltern intensive Gespräche über die Leistungssysteme geführt, um ggf. zusätzliche Angebote im Schulalltag zu entwickeln.

4.4. Bildungsangebote

Da es sich bei der EML um eine Bekenntnisschule handelt, soll das gesamte schulische Leben dem Anliegen einer Erziehung und Bildung im christlichen Bekenntnis gerecht werden. Es soll lebensnah, praktisch und interessant gestaltet werden.

Neben regelmäßigen Andachten und der Gestaltung von Gottesdiensten wird die Verbindung zu den ansässigen Kirchengemeinden gesucht. Im evangelischen Religionsunterricht, den alle Schülerinnen und Schüler besuchen, sollen die theoretischen Grundlagen des christlichen Glaubens vermittelt werden.

Dabei wird auf die im Lehrplan enthaltenen ethischen Lernbereiche besonderer Wert gelegt.

Um dem Anspruch nach Förderung des sozialen Denkens und Handelns einerseits und der Möglichkeit des Wechsels zum Gymnasium andererseits gerecht zu werden, bietet die EML bereits ab Klasse 6 den Schülerinnen und Schülern fakultativ – obligatorisch die zweite Fremdsprache oder einen sozial – diakonischen Kurs an.

Damit die Schülerinnen und Schüler interessenbezogen auch außerhalb der Unterrichtszeit mit Inhalten des Lebens in Verbindung kommen, werden nachmittags durch die Lehrer, aber auch durch die am Ort ansässigen Vereine und Betriebe Arbeitsgemeinschaften angeboten. Zur Zeit existieren an der EML folgende Arbeitsgemeinschaften:

Chor,
Klavier,
Töpfern,
Reiten,
Kreativwerkstatt
Theater
Fußball

Diese Arbeitsgemeinschaften können von den Schülerinnen und Schülern frei gewählt werden, sind dann aber – um eine gewisse Kontinuität zu gewährleisten – für ein Schulhalbjahr verpflichtend zu besuchen. Das sportliche Angebot im Unterricht und in der Freizeit wird in der Schulturnhalle, im Gymnastikraum und in der modernisierten Turnhalle des Sportvereins realisiert.

Die schuleigene Bibliothek kann mit ihrem reichen Bestand an Kinderbüchern zum „Schmökern“ und zur außerunterrichtlichen Beschäftigung Anreiz geben.

4.5. Lehrerschaft

Die Lehrerinnen und Lehrer sollen im geistigen und geistlichen Miteinander eine Lernatmosphäre schaffen, in der die Schülerinnen und Schüler sich wohl fühlen und gerne lernen. Sie sollen in ihrer Person mit ihrer Glaubensüberzeugung Orientierung geben.

Die an der EML unterrichtenden Pädagogen sind staatlich anerkannte und ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, die eine Qualifikation für diese Schule besitzen. Außerdem sollen sie einem christlichen Bekenntnis angehören bzw. die von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) aufgestellten Regeln und Grundsätze anerkennen.

Die Lehrerinnen und Lehrer an der EML unterrichten auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne der staatlichen Mittelschulen Sachsens. Darüber hinaus sollen sie die Bedingungen des Lernens und Lebens an der Schule so gestalten, dass die EML als Schule christlicher Basis Profil bekommt.

Wichtiger Bestandteil des Schulalltages ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit der Lehrerschaft mit den Schülern und Eltern.

Damit die Pädagogen dem Erziehungsauftrag gerecht werden können, ist eine ständige Fort- und Weiterbildung anhand der Angebote verschiedener Veranstalter auch zur Weiterentwicklung der beruflichen Fähigkeiten unumgänglich.

4.6. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Punkt in der Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule. So ist ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen dem Elternhaus und der Schule die Grundlage für eine gute Bildung. Da sich private Verhaltensweisen im Schulalltag widerspiegeln und auch umgekehrt sind gemeinsame Handlungsansätze wichtig, um die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu gestalten. Regelmäßig stattfindende Elternsprechstunden, aber auch thematische Elternabende sollen dazu beitragen. Damit soll den Eltern die Möglichkeit eröffnet werden, als Partner im Bildungsprozess präsent zu sein.

Eine Schulkonferenz unter der Beteiligung von Elternvertretung, Schülervvertretung und Lehrern plant gemeinsam das Schuljahr und bietet dadurch die Beteiligung durch aktive Mitwirkung.

4.7. Öffnung der Schule - Öffentlichkeitsarbeit

Die EML möchte aktiver Teil der Stadt Lunzenau und der Kirchgemeinden sein, darüber hinaus aber auch in das öffentliche Leben der Umgebung wirken. Sie soll ein wesentlicher kultureller und sozialer Bestandteil dieser Region sein. Die Eltern, die Kirchgemeinden, die Kommune und die lokalen Unternehmen geben der Schule die dazu notwendige Stabilität. Das Handwerk und der ansässige Mittelstand wird im wirtschaftlich-technischen Bereich durch Unterrichtsbeteiligung, durch Betriebspraktika, aber auch durch die Angebote im Nachmittagsbereich entscheidende Impulse geben.

Das Verhältnis zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Sankt Jacobus und der EML wird von beiden Seiten gepflegt. In einer Zeit, in der die Werte ihre Wurzeln im Evangelium haben, innerhalb der Gesellschaft weitgehend als gleichgültig betrachtet werden, ist es die Pflicht der Kirche vor Ort, jede Möglichkeit zu nutzen, dem entgegen zu wirken. So gehören Gottesdienste, die von der EML gestaltet werden, ebenso zum Alltag der Gemeinde, wie die Einsegnung der Schulanfänger zum Leben der EML gehört. Rege Kontakte zwischen Pfarramt, Schule und Schulverein sind ebenso eine Selbstverständlichkeit wie die Beteiligung von Kirchenvorstehern an letzterem.

Damit die Öffentlichkeit über die Entwicklung der EML unterrichtet ist, wird jährlich ein Tag der offenen Tür veranstaltet, in dem die Schule ihre Ziele und Inhalte sowie schulische und außerschulische Aktivitäten präsentiert. Eine Schülerzeitung, die im Rahmen der Nachmittagsangebote entstehen soll, informiert ebenfalls über das Schulleben. So ist es möglich, einerseits die Schule im Umfeld bekannt zu machen, andererseits kann damit das Interesse der Eltern zukünftiger Schülerinnen und Schüler geweckt werden. Ein weiteres Ziel soll es sein, durch Schulpartnerschaften im Inland, aber insbesondere auch im angrenzenden Ausland, den Schulkindern eine Möglichkeit zu geben, über die Grenzen der Region hinaus zu denken und zu handeln.

5. Ausblick

5.1. Demografische Entwicklung in Lunzenau und Umgebung

Der Aufbau der Evangelischen Mittelschule Lunzenau auf der Grundlage der einrechenbaren Geburtenzahlen ist wie folgt geplant:

Start mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 mit einer 5. Klasse.

Aufbau in den folgenden Schuljahren mit jeweils einer neuen 5. Klasse; die anderen Klassen werden weitergeführt, so dass 2008/2009 alle Klassen der Klassenstufen 5 bis 8 einzügig belegt sind.

Da ab 2009/2010 spätestens die staatliche Anerkennung erwartet wird, ist dann die Aufbauphase abgeschlossen und es soll weiterhin einzügig gefahren werden. Dies bedeutet zum Schuljahr 2009/2010 wiederum eine 5. Klasse aufzunehmen.

Sollte der regionale Bedarf ab dem Schuljahr 2009/2010 eine Zweizügigkeit der Klassenstufe 5 erfordern, so ist auch dies am Standort Lunzenau umsetzbar.

Die EML versteht sich vor allem als regionales Angebot für Familien, die ihren Kindern die christliche Wertvorstellung als Lebensangebot bieten möchte, die unsere Gesellschaft in ihren Wurzeln mit geprägt hat. So kann bei der Bewertung des Bedarfes nicht allein das Aufkommen von Schülern im Lunzenauer Stadtgebiet einberechnet werden. Die EML sieht sich eingebunden in ein Netzwerk ev. Bildungseinrichtungen, für das insbesondere im Landkreis Mittweida eine erhöhte Nachfrage besteht.

Durch die Erfahrungen ähnlicher Schulprojekte wird mit einer leichten Überkompensation der ausrichtungsbedingten Fernorientierung sowie der Gymnasiumsquote durch die Zugänge aus dem Umland gerechnet. Die im folgenden aufgeführten Abgänge aus dem Grundschulbereich können damit lediglich als Orientierung an Hand der allgemeinen Geburtenentwicklung dienen:

Stufe:	5	6	7	8	9	10	Anzahl Klassen	Abgänge GS Gemeindegebiet
2005/2006	1						1	14
2006/2007	1	1					2	28
2007/2008	2	1	1				4	32
2008/2009	1	2	1	1			5	30
2009/2010	1	1	2	1	1		6	ca.30*
2010/2011	1	1	1	2	1	1	7	ca.31*
2011/2012	1	1	1	1	2	1	8	ca.32*
2012/2013	1	1	1	1	1	2	9	ca.35*
2013/2014	1	1	1	1	1	1	10	ca.23*
2014/2015	1	1	1	1	1	1	11	ca.30*

*) Geburtenzahlen jeweils vom 01.07. – 30.06.

5.2. Finanzielle Absicherung und Gebäudenutzung

Die Deckung des Betriebsaufwandes der Schule ist einerseits durch Elternbeiträge (Schulgeld) im gesetzlichen Rahmen sowie durch Spenden und anderweitige Zuschüsse vorgesehen. Die Stadt Lunzenau sichert mindestens für die Startphase während der Wartefrist eine finanzielle Absicherung für nicht anders zu deckende zwingende Aufgaben zu (vgl. Stadtratsbeschuß)

Nach der Anerkennung als Ersatzschule bleiben die Elternbeiträge erhalten und werden als gesetzlich geregelte staatliche Zuschüsse neben den Spendengeldern zur Deckung des Aufwandes verwendet.

Für den Schulbetrieb steht das Gebäude der ehemaligen staatlichen Mittelschule Lunzenau zur Verfügung, welches zum Ende des Schuljahres 2004/2005 als Mittelschule der Stadt Lunzenau betrieben und anschließend der Evangelischen Schule Lunzenau überlassen wird.

Da mit dem Start der EML kein Bestandsschutz für die baulichen Gegebenheiten mehr in Anspruch genommen werden kann, werden für das Schuljahr 2005/2006 nur das Sockelgeschoss und das Erdgeschoss, beide mit ebenerdigen Fluchtwegen, zur Verfügung stehen. Danach sollen schrittweise die anderen voll funktionsfähigen Fachkabinette auf der Grundlage des Lehrplanes nutzbar gemacht werden.

5.3. Ausstattung und besondere Angebote

Da das Mittelschulgebäude derzeit voll genutzt wird, kann es zum Schuljahresbeginn der EML komplett mit aktuellen Lehr- und Lernmittel zu Verfügung stehen. Für den Sportunterricht sowie anderweitige Angebote, die einen entsprechenden Rahmen bedürfen, steht neben einer kleinen Schulturnhalle auch die modernisierte Vereinsturnhalle im 10-Minuten-Fußwegbereich zur Verfügung.

Die EML sieht ein flexibles Nachmittagsangebot vor. Beispielsweise wird zu diesem Zweck im Erdgeschoß ein Aufenthaltsraum eingerichtet, der insbesondere dem Aufenthalt während der Überbrückungszeiten zu den schulischen und außerschulischen Freizeitangeboten dient.

Anhang

Satzung

ACK-Grundsätze